

Die große Stärke des Buches ist zweifellos die Vielfalt der Herangehensweise und die interdisziplinäre Perspektive, die sich im Einbezug aller mit der Stadtgeschichte befassten historischen Disziplinen abbildet. Es ist dabei der besonderen Quellendichte wie auch der Sonderrolle als zumindest residenznahe Stadt zu verdanken, dass Merans Geschichte eine weit über den regionalen Raum hinausstrahlende Bedeutung zukommt, was sich im internationalen Panorama der Beitragenden abbildet. Nicht zuletzt ist es wohl aber dem besonderen Engagement seitens der öffentlichen Institutionen zu verdanken, dass hier ein Jubiläumsband vorgelegt werden konnte, der sich nicht nur in einer Stadtgeschichte von lokalem Interesse erschöpft, sondern an die internationale Forschung anschließt. Die dichte Überlieferung lässt plastische Einblicke in das Leben und Wirtschaften der spätmittelalterlichen Stadt zu und liefert Vergleichsmaterial, das für die Stadtgeschichte insgesamt von Bedeutung ist.

Christina Antenhofer

Forschungen und Studien zur Kulturgeschichte von Neuhausen auf den Fildern (Edition Kulturgeschichte, Band 1: Forschungen und Studien zu ikonographischen und kartographischen Quellen), Neuhausen 2017. 178 S., zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-00057589-1. € 19,90

Edition Kulturgeschichte – unter diesem anspruchsvollen Titel startet in privater Initiative des Lehrers und Kulturwissenschaftlers Markus Dewald eine Schriftenreihe über den ehemals reichsritterschaftlichen Ort Neuhausen auf den Fildern. Die neue Reihe sieht sich als Ergänzung zu der 2003 in der Reihe „Gemeinde im Wandel“ erschienenen Ortsgeschichte von Neuhausen und möchte sich Einzelaspekten widmen.

Der erste Band ist ein Sammelband mit acht Aufsätzen verschiedener Autoren und hat „Forschungen und Studien zu ikonographischen und kartographischen Quellen“ zum Thema. Die Verfasser sind größtenteils junge Autorinnen und Autoren, allesamt Schüler/innen bzw. ehemalige Schüler des Paracelsus-Gymnasiums in Hohenheim, in dem Markus Dewald unterrichtete. In seiner Einführung fordert der Herausgeber programmatisch, die bildlichen und kartografischen Quellen in den Zusammenhang der Darstellungsabsicht und mit dem bildlichen Vorstellungskreis der betreffenden Kulturgemeinschaft zu stellen.

Am Anfang steht die bemerkenswerte Ortsvedute von Neuhausen von 1866 aus der Hand des aus Biberach stammenden Lithografen und Malers Eberhard Emminger. Die Begeisterung für diese Lithografie ist den Autoren Stefanie Krüger und Markus Dewald in ihren Ausführungen deutlich anzumerken. Anhand dieses Steindrucks stellen sie Neuhausen in der Zeit um 1866 vor, verweisen aber auf eine genauere Auswertung in einer geplanten künftigen Veröffentlichung.

Weitere Beiträge zu Eberhard Emminger möchten den Blick über Neuhausen hinaus weiten. Dies geschieht in Form einer biografischen Darstellung Eberhard Emmingers durch Markus Dewald; zum andern durch Marvin Fialho Gerst und Felix Ziemann mit einer Vorstellung verschiedener Ansichten Emmingers von Esslingen sowie durch Raphael Wittmann und Calvin Bayer mit der Vorstellung von „Sechs kleinen Ansichten von Esslingen“, die 1835 im Schreiber-Verlag erschienen sind.

In einem mit „Veduten von Neuhausen“ überschriebenen Beitrag beschäftigt sich Markus Dewald mit den Ansichten des Ortes in den Kartenwerken von Georg Gadner (1589) und Andreas Kieser (1683). Gegenüber dem Begriff „Veduten“ verweist der Autor einschränkend darauf, dass „die Zeichnungen keine originalgetreuen Wiedergaben geliefert haben“.

Dem ist im Falle von Gadner zweifellos zuzustimmen, zumal auch dessen Kartenwerk z. B. bei den westlich von Neuhausen liegenden Gewässern wie Fleinsbach und vor allem beim Bonländer See gravierende geografische Fehler aufweist. Der Autor verweist auf die große Informationsfülle der weitaus realistischeren Kieser'schen Ortsansicht von 1683. Von ähnlicher Bedeutung ist auch die Kieser'sche Forstkarte, für deren – übrigens sehr lohnenswerte – Auswertung wiederum auf spätere Bände verwiesen wird.

Für Neuhausen hat sich darüber hinaus eine Serie von Plänen aus dem 18. Jahrhundert erhalten, wie sie für die Filderorte wohl singulär sein dürfte. Es handelt sich dabei um die im Lagerbuchbestand des Hauptstaatsarchivs Stuttgart verwahrten kolorierten Situationspläne von 187 Hofanlagen aus der Zeit um 1750. Die Autoren Felix Ziemann und Stefanie Krüger nennen diese Pläne einen „unschätzbaren Fundus“. Exemplarisch werden einige Pläne mit ihrem Aussagewert für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vorgestellt. Eine genaue geografische Zuordnung der Pläne zu den Gebäuden wäre als Projekt für künftige Forschungen dringend zu wünschen. Gewiss ist eine solche Arbeit aufwändig und mühsam, sie wäre aber angesichts der Bedeutung dieser Quelle für die Ortsgeschichte Neuhausens ein großer Schritt. Vielleicht gelänge gar die Rekonstruktion eines Ortsplans der Zeit um 1750, also rund 75 Jahre vor der flächendeckenden staatlichen Vermessung der 1820er Jahre.

Sodann stellen Benjamin Zeitler und Markus Dewald die im Gemeindearchiv verwahrte, kolorierte Kartenserie von 1750 mit der Darstellung der gesamten Feldflur vor. Sie dokumentiert in hervorragender Weise die landwirtschaftliche Struktur des 18. Jahrhunderts, geprägt von der Dreifelderwirtschaft, Parzellierung und Flurzwang, zeigt aber auch landwirtschaftliche Sonderkulturen wie Weinbau. Zeitlich steht sie zwischen der Kieser'schen Karte von 1683 und den bereits erwähnten Flurkarten der staatlichen Vermessung der 1820er Jahre. Sie stellt somit einen seltenen und höchst bemerkenswerten Zwischenstand zwischen den beiden Kartenwerken dar.

Den Abschluss bildet ein Artikel von Markus Dewald über einen Bilderzyklus, der aus fünf großformatigen Bildern besteht, die an den Festzug zum 25-jährigen Regierungsjubiläum König Wilhelms I. 1841 erinnern. Der als „Kleiner Festzug“ bezeichnete Zyklus hing bis 1990 im Rathaus von Neuhausen. Dieses Neuhäuser Exemplar gilt als das einzige, das sich vollständig erhalten hat. Über die Gründe, wie und warum dieses Werk gerade nach Neuhausen kam, kann der Autor nur mutmaßen. Eine mögliche Erklärung wäre, dass dieses Werk die Belohnung für den Liederkranz Neuhausen für dessen Teilnahme an einem Fest des Thron-Jubiläums in Esslingen im Oktober 1841 war.

Dieser Band bildet einen guten Anfang für eine neue Schriftenreihe, die sich auch durch ein ansprechendes Gestaltungskonzept auszeichnet, welches Stefanie Rager im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Hochschule der Medien in Stuttgart entwickelt hat. Etwas unvermittelt kommen indessen theoretische Ausführungen zur Kulturgeschichte, in denen Aby Warburg, Ernst Panofsky, Peter Burke und weitere Größen der Kulturgeschichte argumentativ gegen einen Artikel im Mitteilungsblatt der Gemeinde Neuhausen ins Feld geführt werden. Bemängelt wird, dass der dort abgebildete Plan des Schlossplatzes Neuhausen zu wenig in seinen Entstehungszusammenhang gestellt wurde. Gewiss ist der Hinweis richtig, dass dieser Plan aus der kurzen badischen Zeit Neuhausens 1803–1806 erstellt wurde, um eine Taxation der Gebäude des Schlossplatzes für den Übergang an Württemberg aufzustellen, nur fragt man sich, ob es dazu der gesamten Prominenz der Kulturgeschichte bedarf. Dies soll aber den positiven Gesamteindruck von diesem Buch nicht schmälern, man darf somit auf die weiteren Bände dieser Reihe gespannt sein.

Nikolaus Back